

Schönes will gepflegt sein

Die Regionalkonferenz Oberland-Ost vergab den Kulturlandschaftspreis Oberland-Ost. Mit der Auszeichnung wird das Engagement der Bauern für eine attraktive Landschaft im östlichen Berner Oberland gewürdigt.

ROBERT ALDER

Beat Fuhrer nutzt das schöne Wetter und hat Gras gemäht. Sein 18-Hektaren-Betrieb in der Bergzone 3 ist wie viele in der Region Hasliberg auf mehrere Parzellen verteilt. Er besteht aus Wies- und Weideland von 900 bis 1050 Meter über Meer. Eine Parzelle, Gallenplatten, liegt etwas oberhalb der Hauptstrasse in einer Waldlichtung. «Eigentlich e Chripelbitz», meint der 33-jährige Jungbauer und Kälbermäster. Er sei erschwert zu bewirtschaften, weil das Land mit Steinhäufen durchsetzt sei, die er zu Trockenmauern geformt hat. «Aber wenn die Rinder hier weiden, ist es trotzdem schön hier», bemerkt Vater Arnold Fuhrer, der noch nie Ferien gemacht hat.

Keine Erwartungen

An einer Infoveranstaltung wurde er ermutigt, die Parzelle, die von der Via Sbrinz durch-



Arnold (l.) und Beat Fuhrer in ihrer Parzelle Gallenplatten, die als Kulturlandschaft ausgezeichnet wurde. (Bild: Robert Alder)

quert wird, für den Kulturlandschaftspreis anzumelden. Klar, habe er die Vielfalt der Blumen gesehen. Auch für Vipern sei hier ein idealer Lebensraum «Doch die begehre ich nicht zu sehen.» Er habe ja nichts zu verlieren gehabt. So habe er sie angemeldet, ohne grosse Erwartungen.

Es gibt sie noch

«Wir haben diese schönen und gepflegten Landschaftsperlen noch», sagte Peter Flück, Präsident der Regionalkonferenz, an der Preisübergabe auf dem Ballenberg. Dazu Beat Fuhrer: Pflegen sei auch nötig, Erlenstauden köpfen, sonst ver-

gande die Weide, die er seit fünf Jahren gepachtet hat, in kurzer Zeit. Der 64-jährige Arnold stellt fest: Die neue Agrarpolitik weise in die falsche Richtung. «Nun setzt man auf möglichst viel Fläche, mit der Auswirkung, dass die Wiesen weniger gepflegt werden und die Tiere zurückgehen, die auf den Alpen bereits fehlen.» Auch diese hätten gelitten, ganz abgesehen davon, dass vor fünfzig Jahren im Hasliberg noch 128 Bauern gezählt wurden. Heute sind es noch gut 50. Fuhrers 12 Braunviehkühe sömmern auf der Käserstatt. «Zwei der acht Bauern sagen, dass sie aufhören wollen.»

DIE BEDINGUNGEN

Der Wettbewerb richtet sich an Bewirtschafter landwirtschaftlicher Nutzflächen und von Sömmungsgebieten (Alpen). Die Kandidaten werden von einer Jury nach speziellen Kriterien wie Ästhetik, Ökologie, Erholungswert, Pflegeaufwand beurteilt. Gewinner erhalten je ein Zertifikat, eine Hinweistafel und einen Barpreis von 2000 Franken. *ral*
Weitere Gewinner: Die Alp Botchen von Lotti Zobrist, Brienz, sowie die über 350 ha grosse Engstlenalp in der Gemeinde Innertkirchen.